

Der neue Sass. Plattdeutsches Wörterbuch. *Plattdeutsch – Hochdeutsch; Hochdeutsch – Plattdeutsch. Mit den Saß'schen Schreibregeln und mehr als 9000 Stichwörtern. Für die Fehrs-Gilde neu bearbeitet von Heinrich Kahl und Heinrich Thies. 453 Seiten, broschiert, Kleinformat. Neumünster (Wachholtz) 2002. € 16,-*

Das „Kleine plattdeutsche Wörterbuch“ (Plattdeutsch-Hochdeutsch) von Dr. Johannes Saß ist seit 1956 in 17 Auflagen unverändert erschienen. 1992 kam ein von Hans W. Gondesens aus dem „Saß“ erarbeitetes „Kleines hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch“ hinzu. Beide Bücher enthielten die 1956 vereinbarten Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung, auf denen sie auch fußten. Der „Saß“ wollte „in erster Linie der (richtigen plattdeutschen) *Schreibung* dienen“, während Gondesens Buch darüber hinaus „das Finden und die Auswahl des richtigen Wortes erleichtern“ und „Hilfe zum Gebrauch der plattdeutschen Sprache bieten“ wollte. Generationen plattdeutscher Schriftsteller haben sich nach der Saß'schen Rechtschreibung gerichtet, und auch unser Jahrbuch legt bei seinen plattdeutschen Texten den „Saß“ zugrunde.

In dem kürzlich erschienenen „Neuen Saß“ haben die Vorsitzenden der Fehrs-Gilde Heinrich Kahl und Heinrich Thies den „Saß“ (ca. 100 Seiten) und das Büchlein von Gondesens (ca. 130 Seiten) zusammengefaßt und erweitert und sind dabei auf rund 450 Seiten gekommen. Damit kommt der neue Saß einem Fremdsprachenwörterbuch gleich – aber zum Glück ist Plattdeutsch ja noch keine Fremdsprache. Der Tradition des „Saß“ entsprechend enthält auch das neue Wörterbuch die bewährten Saß'schen Schreibregeln und richtet sich nach ihnen.

Bei einer solchen verdienstvollen Neuerscheinung fällt Kritik nicht leicht, aber einige wenige Bemerkungen seien dem Rezensenten doch erlaubt. Über modische Kleinigkeiten

kann man hinwegsehen: „Saß“ wird jetzt mit doppel-s, also „Sass“ geschrieben, männliche Substantive erhalten weibliche Formen zugeordnet („-in“ oder „-sche“). Problematisch wird es aber, wenn etliche Wörter aus dem Bereich des modernen Lebens, für die es noch gar keine gewachsene plattdeutsche Form gibt, uns im „Neuen Saß“ gleichsam vorgeschrieben werden: „Kontouttog“ (Kontoauszug) gibt es schon, „Hoochtempotog“ (Hochgeschwindigkeitszug), „Städerpartnerschop“ (Städtepartnerschaft) oder „Landdagsafordente“ (Landtagsabgeordnete) meines Wissens jedoch noch nicht.

Auf noch existierende regionale Unterschiede im Wortschatz wird meiner Ansicht nach nicht genügend eingegangen (Beispiel: Schwarze Johannisbeeren heißen nur in Holstein „schwatte Johannisbeern“, in Schleswig dagegen „Solterbeern“ und in Dithmarschen gar „Ahlbein“), aber unter diesem Mangel litt auch schon der alte „Saß“, und vielleicht ist in einem solchen kurzgefaßten Wörterbuch auch nicht der Platz für solche Varianten.
